

Predigt zu Lukas 16,19-31 am 1. Sonntag nach Trinitatis

Liebe Brüder und Schwestern, Gottes Wort zur Predigt ist eine Geschichte von zwei Männern. Überlegt euch mal, welcher von beiden ihr lieber wärt. Es ist eine Geschichte, die Jesus erzählt. Sie beginnt folgendermaßen: **Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Tür voll von Geschwüren und begehrte sich zu sättigen mit dem, was von des Reichen Tisch fiel; dazu kamen auch die Hunde und leckten seine Geschwüre. (Lk 16,19-21)** Nun, das ist ein ziemlicher Kontrast zwischen diesen beiden Typen. Welcher wärt ihr also lieber? Ich denke, wir sind uns alle einig, wir wären lieber der reiche Mann in dieser Geschichte. Für ihn läuft alles wunderbar, nicht wahr? Er hat alles an Essen und Kleidung, was man sich nur wünschen kann und einen schönen Ort zum Leben.

Es heißt „**er kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen**“. Nun, das waren sehr teure Stoffe. Nicht viele konnten sie sich leisten. Heute könnte man das mit Maßanzügen in höchster Qualität vergleichen. Und was das Essen angeht, heißt es, dass er herrlich lebte. Nein, noch mehr – er lebte alle Tage herrlich. Und noch mehr: Er lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Jesus treibt es hier wirklich auf die Spitze, um zu zeigen, wie dieser reiche Mann die reichen Köstlichkeiten nur so auf seinem Teller anhäuften. Es wäre, wie wenn man ein Gourmet-Menü von einem Meisterkoch zubereitet bekommt, aber nicht nur für einen besonderen Anlass, sondern täglich zum Abendessen. Und wo lebte dieser reiche Mann? Es heißt, er hat ein Tor, was darauf hindeutet, dass er in einem Herrenhaus auf einem großen Anwesen lebt. Da würde sich natürlich anbieten, dass auf diesem Anwesen noch andere wohnen. Aber es klingt nicht so, als wäre er nicht besonders an Gemeinschaft interessiert. Er scheint, dort ziemlich für sich sein zu wollen. Das Tor diente wohl dazu, das Gesindel draußen zu halten.

Aber einer davon lebte direkt vor dem Tor. Das ist der arme Mann in der Geschichte, der wir wahrscheinlich eher nicht sein wollen. Ich meine, schaut euch an, was für ein lausiges Leben dieser Typ hat! Er muss von anderen am Tor abgelegt werden. Er wird an das Tor des reichen Mannes gelegt, weil das ein guter Ort zum Betteln zu sein scheint, aber der reiche Mann wollte ihm nicht helfen. Er hat nichts zu essen. Sein Körper ist mit Wunden übersät. Und er ist so hilflos, dass er nicht einmal die Straßenhunde davon abhalten kann, zu kommen und

seine Wunden zu lecken. Dieser Typ ist in schlechter Verfassung. Ganz ehrlich: So einer will ich nicht sein müssen.

Liebe Brüder und Schwestern, was für ein Gegensatz zwischen dem reichen Mann und dem armen Mann! Der reiche Mann ist mit Purpur und feinem Leinen bekleidet. Der arme Mann ist mit Wunden übersät. Der reiche Mann schlemmt jeden Tag üppig. Der arme Mann hätte gerne die Reste vom Tisch des reichen Mannes gegessen, aber auch das bekommt er nicht. Der arme Mann lebt auf der falschen Seite des Tores. Wird jemand diesem armen Kerl helfen? Der reiche Mann zumindest rührt keinen Finger.

Der arme Mann in dieser Geschichte hat nicht viel zu bieten. Er hat kein Essen. Er hat keine schöne Kleidung. Er hat keine vernünftige Unterkunft. Er ist nicht gesund. Aber eines hat er. Er hat einen Namen. Sein Name ist Lazarus. Das springt einem in dieser Geschichte ins Auge. Diesem Mann wird ein Name gegeben. Das ist ungewöhnlich in den Geschichten, die Jesus erzählt. Nun war „Lazarus“ damals ein ziemlich gebräuchlicher Name. Jesus hatte sogar einen Freund namens Lazarus, von dem wir an anderer Stelle in den Evangelien lesen. Der Name „Lazarus“ ist die lateinische Version des hebräischen Namens „Eliezer“. Und „Eliezer“ bedeutet wörtlich „Mein Gott ist Hilfe“ oder „Mein Gott hilft“. Oder einfacher ausgedrückt: „Lazarus“ bedeutet „Der, dem Gott hilft“. Und das ist der Name, den Jesus dem armen Mann in der Geschichte gibt. Schaut, der reiche Mann hat Lazarus nicht geholfen. Auch niemand sonst hat Lazarus geholfen. Aber bei Lazarus ist sein Name Programm. Lazarus ist derjenige, dem *Gott* hilft.

Schaut euch also gut an, was mit Lazarus passiert im Gegensatz zu dem reichen Mann: **Es begab sich aber, dass der Arme starb, und er wurde von den Engeln getragen in Abrahams Schoß. Der Reiche aber starb auch und wurde begraben. (Lk 16,22)**

Nun sind die Rollen vertauscht. Jetzt wird der Spieß umgedreht. Jetzt wird der arme Mann zuerst aufgeführt und der reiche Mann nach ihm. Und seht euch den Unterschied in den Beschreibungen dessen an, was passiert, als die beiden Männer sterben. Der arme Mann stirbt und wird in Abrahams Schoß getragen. Das ist eine schöne und elegante Beschreibung des gesegneten Todes eines Gläubigen, der von den Engeln in Abrahams Schoß getragen wird. Im Gegensatz dazu heißt es für den reichen Mann nur, dass er auch gestorben ist und begraben wurde. Keine Engel, kein Schoß Abrahams, nur **„und wurde begraben“**. Nun bin ich mir sicher, dass sich der reiche Mann eine sehr aufwendige und eindrucksvolle Trauerfeier leisten könnte. Aber all das spielt jetzt keine Rolle oder ist auch nur der Rede wert. Wieder ein heftiger Kontrast! Der arme Mann stirbt und wird von den Engeln in den Schoß Abrahams

getragen, das heißt in den Himmel. Auch der reiche Mann stirbt und wird begraben. Aber er kommt nicht in den Himmel.

Viel mehr heißt es: Als er nun in der Hölle war, hob er seine Augen auf in seiner Qual und sah Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. Und er rief: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, damit er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und mir die Zunge kühle; denn ich leide Pein in diesen Flammen. Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, dass du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, Lazarus dagegen hat Böses empfangen; nun wird er hier getröstet und du wirst gepeinigt. Und überdies besteht zwischen uns und euch eine große Kluft, dass niemand, der von hier zu euch hinüberwill, dorthin kommen kann und auch niemand von dort zu uns herüber.

(Lk 16,23-26) Jetzt findet sich der reiche Mann an einem anderen Ort wieder. Früher hatte er ein Tor, um das Gesindel draußen zu halten. Jetzt ist da ein großer Abgrund, um ihn daran zu hindern, in den Himmel zu kommen und um zu verhindern, dass Hilfe zu ihm gelangt. Früher war er als „der reiche Mann“ bekannt. Jetzt heißt er nicht mehr so. Jetzt ist er nur noch „der, der früher mal reich war“. Zuvor lebte er im Luxus und feierte jeden Tag üppige Festmähler. Jetzt ist er in Qualen in der Hölle und hat kein Wasser, um seine Zunge zu kühlen.

Und dies ist nicht die einzige Stelle in der Bibel, wo die Hölle auf diese Weise beschrieben wird. Es ist ein Ort der Qual. Und diese ist ewig. Eine große Kluft verläuft zwischen Himmel und Hölle, und nach dem Tod gibt es keinen Weg mehr hinüber. Wie es Hebräerbrief heißt: **„Den Menschen [ist] bestimmt, einmal zu sterben, danach aber das Gericht“ (Hebr 9,27).** Ihr Lieben, es gibt kein Fegefeuer, wo wir unsere Sünden abarbeiten oder sie von einem Verwandten oder Heiligen für uns abbezahlen lassen können und dann wieder rauskommen. Nein, wenn wir sterben, ist die Zeit abgelaufen.

Ein Teil der Qual für den reichen Mann – den ehemals reichen Mann – besteht darin, dass er dies erkennt. Jetzt weiß er, dass es für ihn zu spät ist. Deshalb bittet er für seine Verwandten, die noch nicht gestorben sind: **„Und er sagte: So bitte ich dich, Vater, dass du ihn sendest in meines Vaters Haus; denn ich habe noch fünf Brüder, die soll er warnen, damit sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual. Abraham sprach: Sie haben Mose und die Propheten; die sollen sie hören. Er aber sprach: Nein, Vater Abraham, sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, so würden sie Buße tun. Er sprach zu ihm: Hören sie Mose und die Propheten nicht, so werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten auferstünde. (Lk 16,27-31)** Mit anderen Worten, wenn du so besorgt darum bist, dass deine Brüder nicht wie du in der Hölle landen, dann haben sie die gleichen

Mittel wie Du, nämlich die Heilige Schrift. Sie haben „Moses und die Propheten“, was wir heute das Alte Testament nennen. Moses und die Propheten reichten aus, um den reichen Mann und seine Brüder davon abzuhalten, in die Hölle zu gehen. Denn Moses und die Propheten warnen davor, sich selbst zu genügen. Sie warnen vor einem übermäßigen Verlangen nach Reichtum und Wohlstand. Sie warnen davor, Gott als Quelle aller Segnungen zu vergessen. Und die Schrift warnt uns davor, unseren Nächsten zu vernachlässigen, den armen Mann an unserem Tor, die Person, die Gott dort platziert haben könnte, damit wir Gottes Kanal des Segens und der Hilfe für diese Person sein können.

Die Heilige Schrift – und wir können auch das Neue Testament hinzunehmen – warnt uns vor all diesen Dingen. Sie ruft uns auf, Buße zu tun, unsere Torheit zu bereuen. Denn ob wir reich oder arm oder irgendwo dazwischen sind, ihr und ich, wir alle haben Sünden, von denen wir umkehren müssen. Wir alle haben versagt, jeder von uns, in unserer Liebe zu Gott und unserem Nächsten. Auf die eine oder andere Weise sind wir alle arme, elende Sünder, die nicht aufstehen können und außerhalb des Himmelstores liegen.

Aber die gute Nachricht ist, dass hinter diesem Tor ein reicher Mann ist, der uns helfen wird. Ja, Jesus Christus, der ewige Sohn Gottes, kam vom Himmel herab, dahin, wo wir leben und er litt und starb für uns, für unsere Sünden. Christus, der wahrhaft Reiche, ist um unseretwillen arm geworden. Er litt Angst und Qual, damit wir es nicht tun müssen. Er wurde blutig geschlagen und ausgepeitscht. Sie warfen ihm zum Spott ein purpurnes Gewand um und setzten eine Dornenkrone auf sein Haupt. Dann wurden ihm seine Kleider ausgezogen. An seinen Händen und Füßen und an seiner Seite wurde Christus, der leidende Diener, wegen unserer Übertretungen verwundet. An diesem Kreuz rief Jesus aus: „Mich dürstet.“ Und dann starb er und wurde begraben. All das hat er für uns getan. Er sah uns da liegen, hilflos, sterbend in unseren Sünden und er kam heraus aus dem himmlischen Tor und nahm unseren Platz ein. So hat er allen Gläubigen das Himmelreich geöffnet.

Brüder und Schwestern, aufgrund dieser unendlich reichen Gnade unseres Herrn Jesus Christus werden auch wir nach unserem Tod von den Engeln in Abrahams Schoß getragen. Einer ist von den Toten auferstanden und das ist Jesus. Jesus ist gestorben und auferstanden und in den Himmel aufgefahren und jetzt lebt er ewig. Und dank ihm erhalten wir die Hilfe, die wir brauchen, die Hilfe, die nur Gott geben kann.

Also, der reiche Mann oder der arme Lazarus – wer wollt ihr lieber sein? Auf den ersten Blick könnten wir sagen, der reiche Mann ist dem armen Lazarus um Längen überlegen. Aber seine

Reichtümer sind flüchtig und haben in Ewigkeit keinen Bestand. Lazarus hat etwas Besseres. Er hat einen Namen, und er hat einen Gott, der ihm helfen wird – und wir auch. Denn wahrlich haben wir in Christus ebenfalls diesen Namen: Lazarus – „Der, dem Gott hilft“. Amen.

Pfarrvikar Felix Hammer